



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 144 (1933)

526 (13.11.1933) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-377433](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-377433)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6, Fernsprecher: Sammelnummer 249 51
Postfach-Konto: Raalstraße Nummer 175 90 - Drahtanschrift: R e m a n n e i t M a n n h e i m

Mannheimer General-Anzeiger

Abend-Ausgabe Montag, 13. November 1933 144. Jahrgang - Nr. 526

Der Wiederhall im Ausland

Was sagt Paris?

Meldung des Wolff-Büros

Paris, 13. November.

Das Wahlergebnis in Deutschland hat hier einen großen Eindruck gemacht. Man war seit langem auf einen großen Erfolg des nationalsozialistischen Regimes gefaßt, hatte aber doch nicht geglaubt, daß sich 93 v. H. des deutschen Volkes für die Politik der Reichsregierung aussprechen würde und daß ein fast ebenso großer Hundertsatz die Reichsregierung der Nationalsozialisten wählen würde. Um diese Überraschung zu verstehen und um den ungeheuren Verdienst des Führers zu schätzen, versuchen die Pariser Korrespondenten, das Schweregewicht mehrerer auf die Stimmen zu legen, die sich für die Reichsregierung ausgesprochen haben, als auf die zwei Millionen, die dagegen gestimmt haben. Man ist fast von einem angeblichen Druck, der von oben auf die Wähler ausgeht, worden sei. Um so bemerkenswerter sei der Mut der anderen, die sich durch nichts hätten abreden lassen, ihrer freien Meinung Ausdruck zu geben. So schreibt beispielsweise das „Journal“, es sei geradezu wunderbar, daß sich etwa 2 Millionen Menschen gefunden hätten, die ihr Leben und ihre Stellung aufs Spiel setzten, indem sie gegen die Regierung stimmten.

Der „Petit Parisien“ sagt, man müsse zugestehen, daß sich das ganze deutsche Volk mit dem Führer identifiziert hat.

Das „Echo de Paris“ verleiht den großen Erfolg des Führers und seiner Politik mit unauflöslichen Banden an Schicksal und Glück, der Versailles Vertrag erweise heute als geheimer Ausgangspunkt für die Eintracht und Niederlagen Europas, und man müsse sich fragen, ob Deutschland heute noch wie früher genötigt sei, zu erliegen, daß England niemals Krieg führen würde, um die Durchführung dieses Vertrages zu erzwingen.

Der sozialistische „Populaire“ bezieht sich ausschließlich auf den Reichstagen.

Die sozialistische „Victoire“ bespricht den Versailles Vertrag, zumindet soweit es sich um die militärischen Klauseln handelt, als endgültig erledigt, nicht etwa, weil die Deutschen unerschrocken ihre Verpflichtungen nicht ablehnen, sondern weil sie die Kraft hätten, seine Bedingungen zu erfüllen und sie durchzuführen. Der ungeheure Erfolg der Volksabstimmung in Deutschland sei die Reaktion des deutschen Volkstums und der Protest der deutschen Ehre und Vaterlandsliebe gegen den Versailles Vertrag. Nichts Deutschland zu verlassen, wolle man ihm dankbar sein, Frankreich eine so schnelle Lehre des Ruins, des Patrikismus, der Desziplin und der politischen Intelligenz erteilt zu haben.

Der Berliner Sonderkorrespondent des „Morgen“ schreibt u. a., man habe zwar den Sieg Hitlers vorzuziehen, man könne aber schwer vorantreiben, wie er seinen unabweisbaren Erfolg anwenden werde. Es sei sehr verständlich, daß er das ganze Schwergewicht auf die Münchener Frage legen werde, die im Augenblick der Schlüssel des Versailles Vertrages sei. Er werde daher Frankreich auffordern, die letzten Folgen des Krieges und der deutschen Niederlage anzuerkennen und sich ihm dadurch gemäßigten Auswärtigen unter dem Vorwand, daß Maßnahmen eine Behinderung sei und die Sicherheitsbedingungen für alle Länder die gleichen sein müßten. Er werde ferner verlangen, im Rahmen des Viererpatentes, d. h. unter Ausschluß der kleinen Mächte, zu verhandeln.

Das „Quotidien“ ist der gleichen Ansicht und betont, daß man die Politik der Reichsregierung nur dann unterstützen würde, wenn man die Gelegenheit verpasse, bei einem in aller Offenheit zu liegen, was man wolle und was man nicht wolle. „L'Humanité“ schreibt u. a., daß es für die Welt, für den Frieden und besonders für Frankreich von Bedeutung sei, zu wissen, daß Deutschland heute keine Parteien mehr kenne und

daß das ganze Volk sich zusammenschlebe, um dem Führer mit Ja zu antworten, wenn es sich darum handele, seinen Bruch mit Weimar, d. h. die Abhängigkeit von den Besiegten, abzuschleichen. Diese Verpflichtungen des Versailles Vertrages seien aber für Europa und in allererster Linie für Frankreich die Wahl zwischen Krieg oder Ruin.

Nach dem „Quotidien“ haben die Deutschen bisher sich für die schweren Weimarer, die Versailles und Münchener Bedingungen entschieden. Wenn die anderen Mächte sich nicht bereit erklären, ihre Bedingungen einzuziehen, so sei das ein Beweis für die gewaltigen Ausbrüche des „Panzermanismus“ nur zu gerechtfertigt, umwieweit als der Feldzug des Führers gegen die Weimarer Weisheit, daß er die Kanonen, die er verlor, nur dazu verwenden wolle, um den Status quo Europas zu vernichten.

Bilder vom Wahlsonntag



Reichspräsident von Hindenburg gesteht wiederum als einer der ersten seiner Wahlpflicht. Unter Bild zeigt ihn in dem Ministerpalast in der Tiergartenstraße.



Waffenanzug vor einem Berliner Wahllokal.

Das vorläufige Endergebnis

Meldung des Wolff-Büros

Berlin, 13. November.

Im Reichsanzeiger wird heute nachmittag das vorläufige amtliche Endergebnis der gestrigen Reichstagswahl und der Volksabstimmung veröffentlicht. Es enthält die folgenden Zahlen:

- 1. Zahl der abgegebenen Urstimmzettel (einschließlich der völlig leer abgegebenen Urstimmzettel) 43 549 042.
- 2. Zahl der Stimmberechtigten nach der Abstimmzettel 43 029 604.
- 3. Zahl der abgegebenen Stimmscheine 12 119 291.
- 4. Gesamtzahl der Stimmberechtigten 45 141 954.

Die englische Presse zum Wahlergebnis

Meldung des Wolff-Büros

London, 13. November.

Die Meldungen über das gewaltige Ergebnis stehen in der Londoner Presse einen breiten und bevorzugten Raum ein. Die Wahlergebnisse werden

- 5. Zahl der für den Reichswahlvorsitz der NSDAP abgegebenen gültigen Stimmen 19 638 783 = 42,3 v. H.
 - 6. Zahl der ungültigen Stimmen 1 148 048 = 2,6 v. H.
 - 7. Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 20 786 831 = 46,2 v. H.
- Volksabstimmung
- 8. Ja-Stimmen 16 601 577 = 55,1 v. H.
 - 9. Nein-Stimmen 1 100 705 = 4,5 v. H.
 - 10. Zahl der gültigen Stimmen 17 702 282.
 - 11. Zahl der ungültigen Stimmen 700 271.
 - 12. Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 18 402 553 = 42,3 v. H.

mit allen Einzelheiten beschrieben. Die Berichte lassen erkennen, daß das Ergebnis bei weitem die Erwartungen übertrifft habe. Wenn es ihr auch teilweise schwer wird, in sich doch die Presse, wie z. B. die „Liberal“, dem Nationalsozialismus recht feindliche „News Chronicle“ werden, daß Deutschland ein gerüstes Ja der Welt entgegenbringt. Es kann keinen Zweifel unterliegen, so heißt es in der „Times“, daß die Mehrheit des deutschen Volkes bereitwillig an die Wahlurne ging, um ihre Stimme für Frieden, Ehre und Gleichberechtigung abzugeben. Deutschland habe mit seiner Stimme die

Politik des Austrittes aus dem Völkerbund und der Abrüstungskonferenz bekräftigt und die nationalsozialistische Regierung in ihrem Amt bestätigt. Nunmehr hätten die ausländischen Nationen es mit einem völlig nationalsozialistischen Deutschland zu tun. Es sei daher wichtig, daß man die nationalsozialistischen Ziele vollständig verstehe.

Niemals in der Geschichte, so schreibt „Daily Express“, hat ein Volk sich die Politik seines Führers in so ausgedehnter Weise zu eigen gemacht. Kein Land hat jemals eine dreiprozentige Mehrheit für seine Regierung erhalten in einer Zeit größter Krise, wo überall wirtschaftliche Unzufriedenheit ihren Höhepunkt erreicht hat.

Deutschland sagt „Ja“, heißt die Überschrift in der konservativen „Morning Post“. Ueberräubernder Sieg für Hitler.

Nach „Daily Mail“ unterzeichnet die „ungeheure Mehrheit“ der Ja-Stimmen für Volkseinigkeit aus Reichstagswahl und bezeichnet das Abstimmungsergebnis als „einmütig“.

Der sozialistische „Daily Herald“ sagt: Hitler hat ein überragendes Vertrauensvotum erhalten. Hitler braucht jetzt die unbeschränkte Lage Deutschlands nicht mehr als ein himmelstürzender Politiker, sondern als ein Staatsmann zu betrachten, der den Frieden und die Abrüstung wünscht.

Auseundliche Stimmen aus Oesterreich

Meldung des Wolff-Büros

Wien, 13. November.

Die Montagsmorgenblätter beginnen sich damit, die Wahlergebnisse zu drücken und drücken als Kritik lebhaft die dankbar unfreundliche Einstellung der heimischen politischen Korrespondenten ab, für die charakteristisch ist die Behauptung, nach privaten Informationen aus Deutschland habe sich, daß im Falle wirklich freier und geheimer Wahlen die Wahlliste Hitlers sich nicht annähernd 50 v. H. der stimmberechtigten Stimmen auf sich rechnen hätte. (?)

Bezüglich des österreichischen „Wiener Volksblatt“ gibt einen eigenen Kommentar, in dem es doch nicht umhin kann, unter dem Eindruck der Wahlsiegern (schon) eine Einheitsfront, die sich die ganze Stimmberechtigten Bevölkerung Deutschlands umfassen, gebe ihren Willen kund, daß Deutschland nicht länger als ein Staat milderer Rechts angesehen und behandelt werden dürfe. Die Durchführung der Abstimmung auf die inneren Verhältnisse in Deutschland werde vor allem dadurch bestimmt werden, ob Hitler jetzt den früheren Wegener die Hand zur Veröhnung reichen werde.

Sympathie in Italien

Meldung des Wolff-Büros

Rom, 13. November.

Der Eindruck des Sieges der nationalsozialistischen Bewegung und ihres Führers ist in Italien gemischt. Neben in Presse und Publikum, wird das in diesem Umfang nicht für möglich gehalten. Erregung mit großer Sympathie aufgenommen und begrüßt. Gleichung haben die Berliner Korrespondenten die glänzende Organisation, die tadellose Ordnung und Ruhe hervor, mit der die Wahlen durchgeführt wurden, die, wie „Weslinger“ schreibt, eine große Kundgebung nationaler Disziplin gemein hat.

„Tevere“ hebt die geradezu riesenhafte Wahlbeteiligung hervor und bezeichnet den Wahlsieg als eine große Kundgebung des deutschen Volkes.

Der Eindruck in Moskau

Meldung des Wolff-Büros

Moskau, 13. Nov.

Die deutschen Wahlen haben in Moskau großes Interesse gefunden. Eine amtliche Stellungnahme der Sowjet-Regierung ist noch nicht erfolgt. In russischen politischen Kreisen wird betont, daß der Volkseinigkeit von großer Bedeutung für die gesamte kommende Politik in Europa, besonders in der Frage der Abrüstung, sein wird. Man verliert natürlich in russischen Kreisen die innenpolitische Bedeutung der Wahlen abzuwägen und zu behaupten, daß dieses Ergebnis noch kein richtiger Beweis für die vertrauensvolle Zusammenarbeit der Regierung und der Nation sei.

Das polnische Presseecho

Meldung des Wolff-Büros

Warschau, 13. November.

Die polnische Presse bekräftigt sich in der Hauptsache auf kommentarlose Berichte über die Ergebnisse des Wahltages im Reich. In einer Meldung der

Die Stadtseite

Mannheim den 13. November 1933.



Hauscollektion

Die vielen, aus allen Stadtteilen Mannheims bei uns eingegangenen Schreiben geben uns Betätigung, am

Dienstag und Mittwoch, 14. und 15. November, nochmals eine Hauscollektion in Mannheim vorzunehmen.

Wir bitten die Gönnerfreundschaft von Mannheim, aber auch den Winterhilfswerk an Kleidung und Ausstattung abgegeben werden soll, zur Abholung am Dienstag und Mittwoch, 14. und 15. November, nochmals eine Hauscollektion in Mannheim vorzunehmen.

Hauscollektion des Winterhilfswerks, E 5, 15.

Kartoffel-Ausgabe

In der alten Schenkerhalle bei der Güterhallenstraße Dienstag, 14. November:

22-Schillingkarte, Ostgruppe Gumboldt; Vormittags 9-12 Uhr 2. Ausgabe von Gruppe E 401 bis E 406.

Verlosung: Verlosung, Schwelgerstraße, Nachmittags 2-5 Uhr 2. Ausgabe von Gruppe E 401 bis E 406.

Glocken feiern den Wahltag

Den Karlsruher Glocken, die schon in der vergangenen Nacht den vor allem das Mittelland verblüffenden Wahlergebnis feierten, folgten heute mittags die Mannheimer. Als es 12 Uhr schlug, erklangen die Glocken sämtlicher Kirchen ihre seltene Stimme und verhielten sich zu jenseitigen Beifall. Eine Viertelstunde lang unterdrückte das feierliche Geläute das Alltagsgeräusch, das bereits wieder eingestiegen war. Der Berliner Aufforderung, die Glocken über das übermächtige Wahlergebnis durchs Beifall zu schlagen, wurde nicht entsprochen. Die Glocken heute nicht wieder einzuhalten. Die Stadt wird allmählich wieder ihr gewohnten Gepräge erhalten. Aber unversehens wird der 12. November 1933 bleiben.

Die Wahl im Rundfunk

Der Rundfunk hatte am Sonntag abend sein Programm ganz auf die Anforderungen eingestellt, die im Interesse der Hörerschaft lagen. Sämtliche Sender vereinigten sich zu einer Reihenfolge, die von Berlin ausging und mit schwerer Last begann, um schließlich bei der leichten Ruhe zu enden. Bereits in den Mittelstunden wurden die ersten Teilergebnisse den Hörern vermittelt. In den Abendstunden kam man zu den häufigsten und einfachsten Hörfeldern aus allen Wahlbezirken Deutschlands. In den Vorkäufen, deren Inhaber unentgeltlich ihren Hörfeldern die Wahlstimmen mitteilen konnten, wurde die Wahlstimme durch den Rundfunk vermittelt. Die Wahlstimme wurde durch den Rundfunk vermittelt. Die Wahlstimme wurde durch den Rundfunk vermittelt.

Allen Hörern aus dem Darge gesprochen hat die unbestimmte Frage, die unter dem Motto 'Eine deutsche Frau dankt dem Führer' dem Kandidat über alle Sender erklingende Worte widmete. Sie führte in klügelnder Weise aus, wie er sich mit ganzer Seele und mit seinem ganzen Sein für Deutschland und für das Volk einsetzt hat, so das aus einer kleinen Stadt hinaus die Millionen geworden sind. Weil der Führer immer an uns denkt, sei es Pflicht des ganzen Volkes, in dieser Stunde an den Herr schaffenden Mann zu denken und ihm zu danken für das, was er für Deutschland geleistet hat. Möge es ihm vergönnt sein, von all seinem Schaffen auch einmal eine kurze Zeile zu hören, die er verdient hat.

Ortsgruppenabend im Ballhaus

Die Ortsgruppe Friedrichshafen der NSDAP Mannheim hatte ihre Mitglieder mit Angehörigen für Sonntag zu einem Familienabend im Ballhaus eingeladen. Der große Saal war sehr gut besetzt. Wie zum Zeichen der ersten Wahlperiode unterhielten einige Parteigenossen die Vortragenden verschiedene Reden. Auch die Ortsgruppenleiter trug unter Leitung des Reichsgruppenführers Hermann Wehler zur Veranschaulichung des Abendes bei. Als Ortsgruppenleiter hat die ersten Wahlperiode bekannt gegeben, wurde die an sich schon überwältigende Stimmung der Besucher gesteigert. Die Besichtigung wurde kein Ende nehmen. Als große zusammenfassende Zahlen aus dem Reich genannt wurden.

47. Stiftungsfest des Männergesangsvereins Lindenhof

Die Freunde des Männergesangsvereins Lindenhof e. V. Mannheim folgten gestern für jährlich der Einladung der angebotenen Chorvereinigung zu ihrem 47. Stiftungsfest im Friedrichshafen, ein erfreuliches Beweis, wie sehr man die wackeren Leistungen zu schätzen weiß. Chorleiter Josef Wenzel, der erfahrene musikalische Leiter des Vereins, hatte mit feindseliger Hand ein Programm entworfen, das ebenso den Anforderungen nach einseitigen Aufführungen wie dem Bedürfnis nach

Ritter der Tiefe

DAS HELDENLIED VOM DEUTSCHEN U-BOOT

Deutsche Verlagsgesellschaft, Berlin

Korvettenkapitän R. W. Morath spinnt sein Garn in amerikanischen „Haug“

Eine der glanzvollsten Erzählungen in dem soeben erschienenen Buch 'Ritter der Tiefe' ist die Geschichte des Korvettenkapitäns R. W. Morath, der im April 1933 von den großen Berliner Hotels über ein Hotel am Meer nach New York ging, um dort seine hohen, baldigen Pläne eines vornehmen, sehr hohen Glanz ausstrahlenden 'Korvettenkapitäns' zu realisieren. Morath ist nicht nur ein Mann, der die Revolution in Berlin lebte und heisse Kämpfe zwischen dem Militär und den bolschewistischen Spezialisten hin und her wogte, eines Nachts wurden wir sehr ungerührt aus unseren Zimmern getrieben und der Kaiserhof in eine regelrechte Festung verwandelt die sich mit kühnen Soldaten füllte und bald von jedem Vorprung und Balken von den höchsten Wänden der Maschinenwelt herabfiel.

Jetzt Jahre später ist das Hotel wieder das alte. Die rote Frau Varenburg und Karl Viedrich waren in den Mittelstübchen eingezogen. Der Kaiserhof ist wieder sauber und ruhig und indolent gefüllt. Zur Leuchte kann man hier viele bekannte Persönlichkeiten treffen, hauptsächlich vom diplomatischen Korps. Die Herren vom Auswärtigen Amt kommen häufig aus der Wilhelmstraße herüber. Ich erinnere mich eines Tages, als ich in der großen Halle sah und mir gegenüber der Herrmann runder, toller Kopf durch die Menge leuchtete.

Der Herr, mit dem ich an jenem Nachmittag zusammenlag, war absolut kein Diplomat, sondern eine ausgesprochene freigeistige Erscheinung. Er war einer der erfolgreichsten deutschen U-Bootkommandanten gewesen und erzählte mir jetzt von seinen Erlebnissen und Abenteuer aus den Jahren seiner Tätigkeit unter dem Meer.

Korvettenkapitän Robert Wilhelm Morath war auf der Insel Irland geboren. Er lebt in Danemark. Er trat im Jahre 1901 in die Kaiserliche Deutsche Marine ein. Seine Ausbildung als U-Bootkommandant war verhältnismäßig kurz. Er kam im Jahre 1919 zur U-Bootflotte und wurde im Jahre 1918 von den Engländern gefangen genommen. Aber diese beiden Jahre waren anstrengend mit Abenteuer und bahnbrechenden Entdeckungen, so daß die wenigen Stunden, während derer ich ihm lauschen durfte, von dem wunderbaren Torpedo- und U-Boot-Schiffen schwärzten. Galt er doch nicht weniger als 44 Schiffe mit zusammen 100.000 Tonnen versenkt. Außerdem zwei Kriegsschiffe, darunter das größte im Krieg versenkte Schlachtschiff. Er hatte alle Auszeichnungen erhalten. Die der Deutsche Kaiser zu verleihen hatte, einschließlich des Ordens Pour le Mérite. Nach dem Waffenstillstand trat er aus der Marine aus und wählte für sein späteres Leben einen typisch deutschen Beruf. Er ging an die Universität und studierte Volkswirtschaft. Nach kurzer Zeit machte er 'magna cum laude' seinen Doktor und betätigte sich von da an als beratende Kraft bei verschiedenen großen deutschen Industrie-Konzernen.

Naturlich beehrte diese tüchtige Offizier und Doktor magna cum laude liegend die englische Sprache. Er sprach sogar nicht nur Englisch, sondern war auch ein hervorragender Französisch- und Niederländisch-Sprachkünstler. Nebenbei sprach er die letzte 'Holländische' des 'United States-Bagel' mit einer Virtuosität, die ich bewundern mußte. Er

konnte sich besser 'amerikanisch' ausdrücken, als die meisten Amerikaner. Unter derbezeichneten 'Haug' war kein Zirkelpunkt und nahm anzuzeigen zu keiner intelligenten, humorvollen Art. Immerfort, während wir uns unterhielten, fiel er in die typische Mundart irgendeines unserer Staaten zurück, die nur Fremden bekannt zu sein pflegt zu denen, die sie sehr besonders damit beschäftigen haben.

Jedenfalls hat es niemand zu gut wie er verstanden, wir an jenem Nachmittag im Hotel Kaiserhof die Schreden der Unterwasserwelt sprachlich so zu würzen, als der Doktor, der eigentlich ein Korvettenkapitän war.

Sowohl auf unserer ersten, wie auf unserer letzten Fahrt wurden und beidemal, — wie Sie wissen, — die Sabotenplanen nach Norwegen, auf der ersten Fahrt, da wurden wir belahmt verjagt, — und auf der letzten Fahrt, da war es schon nicht mehr 'belahmt', sondern, da wurde es tatsächlich 'Dumpe', laumelnd, von U-Booten überfallen, erhielt mein Boot 'U 64' seinen 'Knack out', der es auf dem Grund des Meeres beförderte, wobei so manches Schiff von uns vorausgeschickt worden war. Das war das Ende, — aber bevor dieses traurige Ende kam, hatten wir alles erlebt, was U-Boote heute an furchtbaren und an fantastischen Taten in diesem Unterwasser-Krieg erleben konnten. Ich teil's Sie mit.

Unsere erste Fahrt hatte einen hochdramatischen, gefährlichen Hintergrund. Es war der Tag vor der Schlacht von Jutland. Bevor ich zurückkehrte, hatten sich die beiden größten Flotten aller Zeiten in einem gigantischen, fürchterlichen Zusammenprall gemessen, — einem gewaltigen Stoßkampf zwischen hochentwickeltem Stahl und hochgradigem Tonant. Ich war erst kurzlich zur U-Bootflotte gekommen und hatte gerade meine Studien beendet, die mich zum U-Bootkommandanten befähigten. Mein Boot 'U 64' war jedoch erst in Dienst gestellt. Es war das Modernste, was wir an U-Booten hatten. Es war 100 Meter. Sein Gewicht war über 1000 Tonnen und in getaucht Zustand etwas 900 Tonnen. Zum Tauchen brauchten wir nur wenige Ventile zu öffnen und die See in uns hereinlassen zu lassen. Bei dieser Verhandlung zum Jutland hatte 'U 64' 100 Tonnen Wasser in einem langen Saug. Seine U-Bootwasser-Geschwindigkeit betrug 12 Seemeilen und Unterwasser lief es neun. Es brauchte nur 30 Sekunden, um sein unerschütterliches Tauchrohr in die Tiefe zu senken und von der Oberfläche zu verschwinden. Aber wie Sie bei meinen späteren Erzählungen sehen werden, gibt es Zeiten, wo 30 Sekunden gerade zu viel sind. Wir waren mit zwei hundert Dieselmotoren ausgerüstet, mit denen wir an der Oberfläche fahren, und mit Dynamomaschinen für die Unterwasser-Fahrt. Die Batterien für diese Maschinen waren in fünf, das bei jeder Unterwasser-Fahrt fünf Tage lang unter Wasser aushalten konnten, bevor wir zum Vaden an die Oberfläche kommen mußten.

Wenn Maschinen, die auf U-Booten gefahren sind, diesen unruhigen Erdball einmal lebendig liegen, sollte ihnen eigentlich erlaubt werden, direkt in den Himmel oder die Höhe abzufahren, ohne erst im Tauchrohr den Aufstieg zu machen. Denn das Leben im Inneren eines U-Bootes ist fesselnder, genau, wenn Sie sich in einem U-Boot befinden sind, will ich Ihnen eine kurze Beschreibung geben, wie es darin aussieht. Kurz — an jedem Ende von 'U 64' fährt ein runder Kopf, das mit einem schweren Aufwärtswind verladen ist, vom Oberdeck nach unten. Mittschiffs können Sie außerdem noch vom Kommandanturum aus durch ein ebenfalls rund nach unten gelangen. Oben auf dem Turm ist eine winzige Plattform, um die ein niedriges Geländer läuft — die Brücke. Im Turm drin ist es so eng, daß vier Mann gerade darin stehen können — wenn

die die Ellbogen anrücken. Vom Kommandanturum aus fährt eine schmale Leiter zur Zentrale herunter, die im Wechselt und bei jedem Ausbruch und eigenlich überhaupt jederzeit, ob über oder unter Wasser, das Herz des Bootes darstellt. Da sind fünfzig Masten, Apparate, Instrumente, Pumpen, Sprachrohre, Rohrleitungen, Kabel, Kontakte, Sätze, Ventile, elektrische Knöpfe, Klingeln, Räder, Thermometer, Barometer, Hydrometer und andere Bauteile drin, das ein gewöhnlicher Sterblicher allein schon vom Kopf hersehen würde werden kann. Hier ist das Reich des lebenden Antriebs, der von seinen tüchtigsten Mannen umgeben ist. Hier leitet außerdem der zweite Wachoffizier die schwerste Kunst des Tiefstuhlers, die von Zehnerhunderten ausgeht wird, da eine sehr überaus feine Feinheit dazu gehört. Sie müssen im 'voraus' ahnen und fühlen, was das Boot wohl demnächst machen wird, denn wenn Sie Ihre Ruder erst legen wollen, wenn eine Bewegung schon eingeleitet hat, können Sie jedesmal zu spät und das Boot dorthin, wohin es nicht sollte.

Der erste Wachoffizier steht zusammen mit dem Steuerer Mann hinter dem Kommandanten im Turm. Er befehlet nach dessen Befehlen die Hebel des elektrischen Schrot-Antriebs und die Kontaktknöpfe der Torpedos. Der Steuerer Mann hat die Befehle vor sich und legt auf Befehl die Radschaltknöpfe. In einer Vertiefung vor den Schrotrohren hat der Steuerer seinen Stand und blickt auf seinen elektrischen Kompass. Der Kommandant, der mitten dazwischen auf der Plattform des Schrot-Antriebs steht, mit dem er sich noch belieben raus und runter gehen lassen kann, hat neben sich ein großes Schallrohr, durch das er Befehle nach der Zentrale hinunterrufen kann.

Von der Spitze bis zum Schwanz ist der ganze lange Stahlkörper von einem engen Gang durchbohrt. Der vordere Raum ist der Bug-Torpedoraum, der gleichzeitig als Wohnraum für das leistungsfähigste Personal und die Torpedomatrassen dient. Er ist so eng, daß die Köpfe der Leute zu dreien übereinander hängen und daß ihre Hände und Füße zusammengeklappt werden, wenn sie nicht in Bewegung sind. Da sie aber wegen der Enge fast nie bewegt werden, brauchen Sie auch fast nie zusammengeklappt zu werden. Hinter dem Bugraum liegt der Unteroffiziersraum, der ganz schön wäre, wenn er nicht nur für die Hälfte der an Bord befindlichen Unteroffiziere Platz hätte und außerdem die elektrische Stomabule in sich beherbergen, in der der Koch von früh bis spät hantiert. Die Offizierskabine, die sich daran anschließt, ist genau so lang wie eine normale Sofakabine und etwa ebenso breit. Was dann kommt, trägt den klingelnden Namen 'Kommandantenkabine'. Sie würde natürlich bereitwilligst etwas kleiner als die Offizierskabine sein können, wenn nicht eine 'normale Sofakabine' schließlich das Mindestmaß darstellt, das man einem Vorgesetzten zum Wohnen und Schlafen anbieten kann, damit er sich ankommen lassen kann. Da aber ein U-Boot bekanntlich nur einen Kommandanten hat und dieser sich schließlich nur auf einer Seite auszuhalten braucht, hat man auf der anderen Seite der Kommandantenkabine den Raum für drahtlose Telegraphie eingebaut. Der nächste Raum, der gleichzeitig die Mitte des Bootes einnimmt, ist die Kommandozentrale. Hinter ihr liegen zunächst die gemauerten Dieselmotoren und dann die Dynamomaschinen und ganz am hinteren Ende der Bug-Torpedoraum, der auch wieder einige farbigenartig gepackte Leinen enthält. In den beiden Vorderteilen des U-Bootes stehen sich die Deck- und Tauchtrichter entgegen, die den Platz zwischen dem Torpedoraum und der äußeren Hülle ausfüllen.

(Fortsetzung folgt)

Neu hinzutretende Mannschaften erhalten die nötigen erziehenden Anweisungen dieses spannenden Berles kostenlos nachgeliefert.

Wahlzettel vom 13. November

Verkehrsmittel. Am Samstag nachmittag fielen auf der Mannheimer Straße von der Ladung eines Postkraftwagens während der Fahrt mehrere Ballen gepackten Heus herunter. Ein norddeutscher Radfahrer wurde von einem Ballen getroffen und in Boden geworfen. Er trug mehrere Verletzungen am Kopf davon. Das Fahrrad wurde beschädigt.

Unfall. Gestern vormittag rutschte ein Mann in Redden beim Verlassen des Bahnhofs aus und kam zu Fall, wobei er einen Bruch des linken Oberarmes erlitt. Der Verunglückte wurde in einem Verlenkswagen ins Krankenhaus gebracht.

Begegnung. Am Samstag nachmittag wurden in den beiden letzten Tagen 2 Personen zur Anzeige gebracht.

Schadhaft. Aus politischen Gründen wurden 14 Personen in Schußhaft genommen werden.

Des Führers Rede in des Siemenswerken wird im Nachzug in einer sehr interessanten Reportage in der neuesten Mannheimer Ausgabe seit Samstagabend schon im hiesigen Universum wiederholt und immer lebendiger bei den zahlreichsten Publikum heimischen Reich. Dieser Sonderdruck der Mannheimer Zeitung seit Freitagabend in Berlin, seit Samstagabend in allen Wahlbezirken im Reich) bedeutet wohl

einen neuen Schnelllebensreform in der Filmberichterstattung.

* Jüden 70. Geburtstag begibt morgen Frau Maria Köhler geb. Weig, 70, 17.

* Der Ortsverein der Mannheimer Buchhändler hat am Samstag folgenden Beschlüsse gefasst: Die Verlagsbuchhandlung Hufe u. Co. verliert unter nichtbräutlichen Umständen auf ihren Antrag des Reichswirtschaftsministeriums in Betrieb bei Arbeiten und Anstellungen Geschäfte zu machen. Wir weisen daher erneut daraufhin, daß alle von auswärtigen Verlagsbuchhandlungen angebotenen Bücher hier am Platz zu Originalverlagpreisen käuflich gekauft werden können, da ja alle Verlage, und Nachnahmeposten weisen. Deshalb Mannheimer, laufe in den Mannheimer Buchhandlungen, die die auf sonst gerne bei Teinem Buchereinkauf beraten!

Warten am Postschalter

Es ist eine alte Geschichte, daß nicht so viele von den Posthaltenden aller Herren Länder sich eben so eingerichtet haben, daß die ersten zuerst drankommen. Und dann verdrängt sich der Verkehr auch noch auf einige Geschäftsstunden vormittags und abends, die die Geschäftstunde abgeben. Die Mannheimer sind so entgegenkommend wie andere Postler. Sie schreiben sogar einem die notwendige Kontonummer auf die Postkarte und sagen, nur gebührend machend, Porto zu zahlen.

Es ist eine alte Geschichte, daß nicht so viele von den Posthaltenden aller Herren Länder sich eben so eingerichtet haben, daß die ersten zuerst drankommen. Und dann verdrängt sich der Verkehr auch noch auf einige Geschäftsstunden vormittags und abends, die die Geschäftstunde abgeben. Die Mannheimer sind so entgegenkommend wie andere Postler. Sie schreiben sogar einem die notwendige Kontonummer auf die Postkarte und sagen, nur gebührend machend, Porto zu zahlen.

Es ist eine alte Geschichte, daß nicht so viele von den Posthaltenden aller Herren Länder sich eben so eingerichtet haben, daß die ersten zuerst drankommen. Und dann verdrängt sich der Verkehr auch noch auf einige Geschäftsstunden vormittags und abends, die die Geschäftstunde abgeben. Die Mannheimer sind so entgegenkommend wie andere Postler. Sie schreiben sogar einem die notwendige Kontonummer auf die Postkarte und sagen, nur gebührend machend, Porto zu zahlen.

Es ist eine alte Geschichte, daß nicht so viele von den Posthaltenden aller Herren Länder sich eben so eingerichtet haben, daß die ersten zuerst drankommen. Und dann verdrängt sich der Verkehr auch noch auf einige Geschäftsstunden vormittags und abends, die die Geschäftstunde abgeben. Die Mannheimer sind so entgegenkommend wie andere Postler. Sie schreiben sogar einem die notwendige Kontonummer auf die Postkarte und sagen, nur gebührend machend, Porto zu zahlen.

Es ist eine alte Geschichte, daß nicht so viele von den Posthaltenden aller Herren Länder sich eben so eingerichtet haben, daß die ersten zuerst drankommen. Und dann verdrängt sich der Verkehr auch noch auf einige Geschäftsstunden vormittags und abends, die die Geschäftstunde abgeben. Die Mannheimer sind so entgegenkommend wie andere Postler. Sie schreiben sogar einem die notwendige Kontonummer auf die Postkarte und sagen, nur gebührend machend, Porto zu zahlen.

Die neuen Zwei- und Fünfmarkstücke

Nachdem kürzlich mit der Herstellung der neuen Ein-Markstücke aus Nickel begonnen worden ist, hat die Reichsbank nun auch die Herstellung der neuen Zwei- und Fünf-Markstücke aus Nickel beschlossen. Die neuen Zwei-Markstücke werden aus Nickel hergestellt und haben die gleiche Größe wie die alten Zwei-Markstücke. Die neuen Fünf-Markstücke werden aus Nickel hergestellt und haben die gleiche Größe wie die alten Fünf-Markstücke.

Die Schmelzen der Münzen tragen, wie mitgeteilt, in der Mitte den Kopf Martin Luthers in der Brust. Innerhalb des erhabenen Randes stehen in der oberen Hälfte in Fraktur die Worte: "Martin Luther" und in der unteren Hälfte die Jahreszahlen "1483-1546". Die Rückseite der Münzen tragen in der Mitte den Reichsadler. Innerhalb des erhabenen Randes stehen in Fraktur in der oberen Hälfte die Worte: "Reichsadler" und in der unteren Hälfte die Wertbezeichnung: "Zwei Reichsmark" oder "Fünf Reichsmark". Die Münzen werden mit einem glatten Rande geprägt, der in Richtung der Wertbezeichnung "Eine Seite zum Kopf" steht.

Gesellschaftsabend

Einem postenden Blauen geben am Sonntag die Gesellschaftsabend des Postvereins für den Postschalterabend, den die Tanzschule Schmitz-Winkel für ihre Schüler und deren Eltern veranstaltet. Herr Weitzel, der in einer Vorrede seine Freude darüber zum Ausdruck bringt, daß die Eltern so zahlreich erschienen waren, sei ihnen doch an diesem Abend bestens Gelegenheit gegeben, sie zu überzeugen, daß in der Tanzschule Schmitz-Winkel nicht nur gelernt wird, sondern daß man auch großen Wert darauf legt, den Schülern gesellschaftlichen Schick beizubringen. Den Tanz der Schülerinnen und Schüler der Schule lernten zwei Schüler der Postvereinschule und der Schmitz-Winkel-Tanzschule.

Wie dem Gesellschaftsabend war eine Tanzschau verbunden, bei der zunächst Herr Weitzel mit einer Schilferschen neuen Rheinländer spielte. Mit seiner Partnerin, Fräulein Hans, Boden-Boden, führte Herr Weitzel einen Tango

Der Dank der Kreisleitung

Der Postkampf in Mannheim bedeutet für den Nationalsozialismus einen gewaltigen Erfolg. Aus der ehemaligen Hochburg des Marxismus ist Mannheim in eine Hochburg des Nationalsozialismus verwandelt worden.

Dieses historische Ergebnis war nur möglich durch die selbstlose Eingabe fast der gesamten Bevölkerung; insbesondere trug die politische Organisation die Hauptlast des Kampfes. Die Wahlkampfleiter, die Stadtwarte und insbesondere die Hauswarte waren die Wegbereiter für unseren Sieg. Besonders in der Hitlerjugend, SA, SS und dem Stahlhelm für ihre Unterstützung zu danken. Das NSKK hat seine Mitglieder reichlich eingesetzt, und das NSKK ist vor allem die tadellose Durchführung des Schlepptenandes und die Herausführung der Strafen zu danken. Ebenso hatte sich die Mannheimer Presse reichlich in den Dienst der Bewegung gestellt.

Die Kreisleitung des NSKK dankt allen für ihre Mitarbeit an diesem Sieg und ist davon überzeugt, daß die Mannheimer Bevölkerung, jetzt vom Nationalsozialismus erfüllt, den Aufzeichnungen Adolf Hitlers für immer treu bleiben wird.

Hell Silber!

Der Kreisleiter: Dr. K. Roth.

Schlusssatz im Mannheimer Wahlamt

Schwere Arbeit wurde begeistert geleistet

Als es gestern fünf Uhr geworden war, rückte der Uhrzeiger viel zu langsam vorwärts. Man brauchte darauf zu achten, wie das deutsche Volk abgestimmt hatte, obgleich nicht mehr der geringste Zweifel darüber bestand, daß man in seinem Teil des Deutschen Reiches den Führer im Sinne lassen würde. In den Wahllokalen herrschte Hochspannung, denn man wäre gar zu gerne an die Stimmengabe gegangen, da man aus der Wählerliste erfahren hätte und auch die Hauswarte bestätigen konnten, daß jeder ersichtliche Mannheimer seiner Pflicht genügt hätte. Hier und da fanden sich vereinzelt noch einige Säuglinge ein. In der R-Schule hielt sich sogar eine halbe Minute vor sechs Uhr eine Frau ein, die den ganzen Tag offenbar keine Zeit gefunden hatte, ihre Stimme abzugeben. Es regnete aber gerade noch und das war schließlich die Ursache.

Als die Uhrzeiger auf 6 Uhr standen, kam Leben in die Wahllokalen.

Die Stimmkästen wurden durchgehelt und der Inhalt der Wahlurnen auf den Tisch entleert. Viele Hände griffen zu, so daß sich die Umkleidekabine in Bergen türmten und Ordnung in das wirre Durcheinander kam. Als die Stimmkästen geöffnet wurden, die Stimmzettel entnommen und zur Bildung des Abstimmungsprotokolls übergeben. Groß war die Freude, als man sah, daß die Mannheimer sich an ihrem Führer bewiesen hatten. Die wenigen Weinstimmen und die unglücklichen Zettel regten die Wähler gar nicht weiter an. Die paar Hauswarte konnten wirklich nicht an dem großen Sieg ändern.

Am dem Wahlamt herrschte zwischen halb 6 und halb 7 Uhr große Ruhe.

Es war die Ruhe vor dem Sturm.

Die ersten Bezirke hatten bereits am späten Nachmittag ihre Ergebnisse abgeliefert, doch waren es nur die Stimmzettel und das Wahlprotokoll, deren Zahlen keinen erheblichen Eindruck auf den 7 Uhr trat die Wahlprüfungskommission zusammen, um amtlich die Mannheimer Listen zu kontrollieren. An eine Arbeitsaufnahme konnte aber noch nicht gedacht werden, denn als erster Bezirk hatte der 1. Bezirk mit 630 Uhr sein Wahlamt abgeliefert. Die zweiten Zahlen kamen erst 7:00 Uhr vom 2. Bezirk. Bis dieser Zeit abteilen die Schriftführer der einzelnen Wahllokale nacheinander ein. Die Arbeit ging vorwärts, bis zum letzten Bezirk aller Wahllokale, denn nicht alle Schriftführer hatten sich an die Anweisungen gehalten, so daß in vielen Fällen die gesetzlichen Bestimmungen nicht erfüllt waren. Die mit der Ausnahme beauftragten Beamten des Wahlamtes bemühten sich ausgiebig, die Unrichtigkeiten selbst in Ordnung zu bringen. Als sich aber die Fälle häuften und der Andrang immer härter wurde, wachte man alle Verfahren, die nicht ganz in Ordnung waren, den Mitarbeiter zur Möglichkeit zurückgeben. Bald ging es in dem Raum des Wahlamtes wie in einem Bienenstock.

Als dann die Wahlprüfungskommission ihre Arbeit aufnehmen konnte, seien die geprüften Wahlergebnisse sehr schön ein. Da aber zusätzliche Hände zur Verfügung zu beschaffen, kam mit der Zeit doch Schwung in die Sache. Die Zahlen lieferten sich so und schätzte Hofmann, der das Vorleser übernommen hatte, brauchte schließlich keine Pause mehr machen. Um möglichst rasch das Mannheimer Gesamtergebnis zu bekommen, ließ er sich weiter durch Vorordnungen Prof. Wrohm abhören, der ebenfalls ein hohes Tempo vorlegte.

und einen langweiligen Balz vor, wie sie nach dem neuen Zeit gelangt werden. Weiter sah man einen Rheinländer und einen im Louvre und als Schwanz getragenen Menschen fort. Der Heißhunger für diese Darbietungen war sehr groß. Die Kapelle Raabe war darum besorgt, daß die Mannheimer nicht dem allgemeinen Tanz halbes konnten. Als um halb 8 Uhr die Polizeihunde kamen, war es vielen noch viel zu früh. In Tanzpausen sang der Tenor Eugen Schleich einige Rheinländer und Opernlieder, für deren wirksamste Wiederholung ihm herabiger Befehl erteilt wurde. Fräulein Reug begleitete den Sänger vorzüglich am Klavier. Eine in Gärten die Winterhilfsvereine sammelte Sammlung erbrachte einen hohen Betrag, denn die Gerechtigkeit war groß.

Sinweis

Einem Sonntagabend veranstaltet am Dienstag, den 14. November, Bernhard Klein (Wilm) und Professor Reuber (Klavier). Das Konzert findet abends 8 Uhr im Saal der Postmonte statt. Die Künstler werden drei Brahms-Sonaten (A-Dur, D-Moll und G-Dur) spielen, ein Programm, das einen hohen künstlerischen Gehalt verleiht. Bernhard Klein ist der Sohn des Herrern Klein, der früher lange Jahre in Mannheim amtierte hat.

Bis kurz nach 9 Uhr lag das Ergebnis vom 7. Bezirke amtlich fest und um 10 Uhr waren bereits 12 Bezirke angenommen.

Der letzte Schriftführer war kurz vor zehn Uhr im Wahlamt erschienen, so daß die über diese Zeit hinausgehende Verzögerung nur auf nicht ganz in Ordnung befindliche Dokumente und auf einige Unzulänglichkeiten im Wahlrecht zurückzuführen war. Der Mann leerte sich aber nur langsam, da angeordnet wurde, daß die Schriftführer so lange dazuhalten sollten, bis ihr Bezirk vom Wahlprüfungsausschuss vorgekommen worden war. Die Namenslisten wurden nur zu deutlich die Notwendigkeit dieser Anordnung, wurden doch immer wieder Änderungen eintreten. Ein Schriftführer wollte besonders langsam sein, um nach seiner Pflichten entbunden zu werden. Er lieferte seine Protokolle direkt dem Wahlprüfungsausschuss, hatte aber das Bedenken, daß seine Zahlen nicht in Ordnung waren. Man gab ihm die Minuten zurück und so blieb ihm nichts anderes übrig, als die Unterlagen wieder herauszugeben und die Sache in Ordnung zu bringen. Erst eine Stunde später kamen seine Akten auf ordnungsmäßigem Wege durch die letzte Kontrolle.

Wenn es auch zuerst nicht überall in vollem Umfang möglich und die Anweisungen nicht genau befolgt waren, da man sie offenbar nicht genau genug durchgesehen hatte, so erfüllten doch alle Wahlleiter ihre Pflicht. Vielleicht war es auch die Begeisterung und die Erkenntnis des Sieges, die sie über Kleinigkeiten hinwegsehen ließ. Zum anderen wurde ihre Arbeit durch die Schwierigkeit der Zahlensache und der hohle Enttäuschung erleichtert. Ein Beweis dafür ist die Tatsache, daß auch den größten Ständen des ganzen Reiches die Ergebnisse schleppten eintreffen. Es wäre daher falsch, den Mannheimer Wahlleitern, die zum großen Teil zum erstenmal auf ihren Posten standen, einen Vorwurf zu machen.

Trotz des Zusammenrückens aller Kräfte konnten die amtlichen Ergebnisse von Mannheim um halb 12 Uhr bekanntgegeben werden.

Die genaue Überprüfung erfolgte noch im Laufe der Nacht, wobei kleinere Verbesserungen ermittelt wurden, die aber das Endergebnis nicht ändern konnten. Erst um 7 Uhr verließen heute früh die mit der Nachrechnung betrauten Beamten das Wahlamt. Die übrigen Wahlamtsangehörigen und Ausschüsse traten um 8 Uhr wieder zum Dienst an und begannen sofort mit der Durchsicht der als unglücklich erklärten und an die Protokolle angelegten Stimmzettel. Die Arbeit muß beschleunigt durchgeführt werden, denn das Wahlamt wünscht möglichst rasch in den Besitz der Unterlagen zu gelangen, um sie nach erneuter Prüfung nach statistische weiterleiten zu können.

Kreisleiter Dr. Roth hat es sich nicht nehmen lassen, die Arbeit im Wahlamt anzusehen und sich davon zu überzeugen, wie ungeheurer Apparat angezogen werden mußte, um die Wahl zu durchführen zu können, wie es das Gesetz vorschreibt. Unverkennbar war seine Freude, als er die einzelnen Ergebnisse überle. Nicht als einmal machte er eine Bemerkung, aus der hervorging, wie sehr ihn befreite, daß in einzelnen, früher ganz rauen Bezirken die Arbeiter sich zum neuen Staat bekannten. "Keine Arbeiter haben sich gehalten", meinte einmal Dr. Roth, der durch seinen glänzenden Redebeherrschung sehr viel dazu beigetragen hat, auch die Wählenden zu überzeugen, daß nur ein gerechtes Deutschland seine Ehre wieder erlangen und seine wirtschaftliche Größe wieder erreichen kann.

Filmereundschau

Schauburg: "Ist mein Mann nicht fabelhaft?"

Diese angelegentlichst Vermischungsstücke mit allem, was dazu gehört, läßt sich in der Schauburg über die Woche. Man unterhält sich bei der sprichwörtlichen Anwesenheit sehr gut und ist mit der entzückenden Frau Deyers der Ansicht, daß Georg Alexander ein fabelhafter Mann ist, der allen Gemächern als Vorbild dienen könnte. Das er durch seine Persönlichkeit in allerlei Schwierigkeiten gerät, ist in diesem Falle weniger schlimm, denn wir es für einen Unterhaltungsfilm gehört, bleibt das ständige Ende nicht aus. Ein Beweis ist es, der Stimme von Marcel Merliand zu hören, der für Georg Alexander den schönsten Schläger "Ich trage den Bild fest im Herzen" singt.

Falsch und Gloria: "Höllentempel"

Es ist ein offenes Filmereunde, das wenigstens in Amerika, die waghalsigen Sensationsleistungen nicht immer von den Hauptdarstellern selbst ausgeführt werden. Der knallige Theaterweh, das vielmehr in solchen Fällen das sogenannte Double einbringt und damit unter Umständen Gesundheit und Leben riskiert. Einem dieser Nummern Helfer des Films ist nun der große Sturz gelungen, als

auf der unbekanntem Staffelle in die weitere Front der Sensationsdarsteller vordringen. Sein Ring nennt er sich, der in diesem hier in Erfahrung gebrachten Film, der zugleich eine Parodie auf diese Verletzung der Filmethik durch Double ist, die Möglichkeit hat, alle Reize seiner vornehmsten Kraftwerke zu zeigen und sich im besten Sinne zu zeigen. Ob er nun einen fähigen Darsteller aus dem Flug wagt, an der Decke eines höhnischen Kraftwagens angeklammert unbemerkt die Welt mitmacht, sich von einem Schnelzug auf den ersten Schwingen oder in letzter Minute zum Wellenreiten. Rennen startet und fliegt, immer ist er in einem Zwickeln gerecht. Der Hand und die Wiederherstellung der Pläne für ein neues Flugzeugmodell in der Angelpunkt, um welchen sich die Filmethik dreht, die in einer Serie sich überhöhen der mannigfaltigen Abenteuerlust besteht, wobei man der Gummier nicht verzeihen ist. Pointe nach, aus dem Gesamtplan als Vorhänger von Abenteuerlust in guter Erinnerung, hat in diesem Film kein Lohn als Zufallsmittel abgelegt und heißt er, daß die Spannung von der ersten bis zur letzten Szene anhält. Neben dem Hauptdarsteller müssen die anderen Spieler naturgemäß in den Hintergrund treten, sie sind aber alle, angefangen von Theodor Loos als Flugzeugführer, George Sorel als seine Tochter, Theo Soren als Piloten und die Rollen als besten geschäftlichen Manager bis zu Anton Pointner und Otto Baum als Räuber der Flugzeugabteilung auf an ihrem Flug.

Das Programm hat neben der Ullrich-Schauburg seine Randcharakteristika von Garmisch-Partenkirchen mit seinem Winterpark.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiinternen Erhebungen hervorgehend

NS-Frauenarbeit

Dienstag, 14. November, abends 8 Uhr, wieder Besprechung für die Ortsgruppenleiterinnen der NS-Frauenarbeit und Gruppenleiterinnen der NS-Bildungsarbeit in der NS-Runde R 4, 4.

Dienstag, 14. November, abends 8 Uhr, Beginn einer Kampagne für Fortschrittler in N 4, 4. Abends 8 Uhr, Beginn einer Kampagne für Fortschrittler in N 4, 4. Abends 8 Uhr, Beginn einer Kampagne für Fortschrittler in N 4, 4.

Deutsche Arbeitsfront

Die NS-Jugendgruppe (Jugend) am 14. November, abends 8 Uhr, im Saal der "Deutschen Post" in Mannheim. Die NS-Jugendgruppe (Jugend) am 14. November, abends 8 Uhr, im Saal der "Deutschen Post" in Mannheim. Die NS-Jugendgruppe (Jugend) am 14. November, abends 8 Uhr, im Saal der "Deutschen Post" in Mannheim.



Weiterkarte der Frankfurter Universitäts-Bibliothek



Die Karte zeigt die Temperatur in der Luft (Temperatur) und die Wetterbedingungen (Wetter) für den Sonntag, den 13. November 1933. Die Karte zeigt die Temperatur in der Luft (Temperatur) und die Wetterbedingungen (Wetter) für den Sonntag, den 13. November 1933.

Bericht der Deutschen Wetterdienststelle Frankfurt a. M. vom 13. November 1933. Über den Fortschritt unserer Arbeit ist noch eine letzte Meldung, die auch im allgemeinen, nur zu geringfügigen Veränderungen gekommen ist. In Süddeutschland trat dagegen Auflockerung in der vergangenen Nacht vorübergehend ein. Die Wetterbedingungen sind eine neue, fröhliche Lichterstrahlung in der Luft, die auch auf unser Wetter Einfluss nehmen wird.

Vorauslage für Dienstag, 14. November

Zurück vielerorts Nebelbildung und heftige Regenfälle. Damit verbunden sind heftige neue Verschleierung mit Niederschlägen und bei etwas kühleren westlichen Strömungen.

Höchsttemperatur in Mannheim am 13. Nov. + 5,7 Grad. Höchste Temperatur in der Nacht am 13. Nov. + 1,9 Grad. Heute früh um 11 Uhr + 1,9 Grad. Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh 5 1/2 Uhr bis heute früh 5 1/2 Uhr: 6,7 Millimeter. Wind 107 Meter je Sekundmeter.

Wasserstands-Produktionen im Monat November

Station	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Neckar	1,20	1,14	1,17	1,21	1,25	1,29	1,33	1,37	1,41	1,45	1,49	1,53	1,57	1,61	1,65	1,69	1,73	1,77	1,81	1,85	1,89
Oberrhein	1,20	1,14	1,17	1,21	1,25	1,29	1,33	1,37	1,41	1,45	1,49	1,53	1,57	1,61	1,65	1,69	1,73	1,77	1,81	1,85	1,89
Werra	1,20	1,14	1,17	1,21	1,25	1,29	1,33	1,37	1,41	1,45	1,49	1,53	1,57	1,61	1,65	1,69	1,73	1,77	1,81	1,85	1,89
Elbe	1,20	1,14	1,17	1,21	1,25	1,29	1,33	1,37	1,41	1,45	1,49	1,53	1,57	1,61	1,65	1,69	1,73	1,77	1,81	1,85	1,89
Donau	1,20	1,14	1,17	1,21	1,25	1,29	1,33	1,37	1,41	1,45	1,49	1,53	1,57	1,61	1,65	1,69	1,73	1,77	1,81	1,85	1,89
Werra	1,20	1,14	1,17	1,21	1,25	1,29	1,33	1,37	1,41	1,45	1,49	1,53	1,57	1,61	1,65	1,69	1,73	1,77	1,81	1,85	1,89
Werra	1,20	1,14	1,17	1,21	1,25	1,29	1,33	1,37	1,41	1,45	1,49	1,53	1,57	1,61	1,65	1,69	1,73	1,77	1,81	1,85	1,89
Werra	1,20	1,14	1,17	1,21	1,25	1,29	1,33	1,37	1,41	1,45	1,49	1,53	1,57	1,61	1,65	1,69	1,73	1,77	1,81	1,85	1,89

Abwärtende Haltung der BIZ gegenüber amerikanischen Währungsmaßnahmen

Die BIZ hat sich gegenüber den amerikanischen Währungsmaßnahmen abwärts gerichtet. Die BIZ hat sich gegenüber den amerikanischen Währungsmaßnahmen abwärts gerichtet.

Die BIZ hat sich gegenüber den amerikanischen Währungsmaßnahmen abwärts gerichtet. Die BIZ hat sich gegenüber den amerikanischen Währungsmaßnahmen abwärts gerichtet.

Rückwerb der Opel-Mehrheit?

Die Opel-Mehrheit wird durch die Opel-Mehrheit zurückgewonnen. Die Opel-Mehrheit wird durch die Opel-Mehrheit zurückgewonnen.

Die Opel-Mehrheit wird durch die Opel-Mehrheit zurückgewonnen. Die Opel-Mehrheit wird durch die Opel-Mehrheit zurückgewonnen.

Die Opel-Mehrheit wird durch die Opel-Mehrheit zurückgewonnen. Die Opel-Mehrheit wird durch die Opel-Mehrheit zurückgewonnen.

Die Opel-Mehrheit wird durch die Opel-Mehrheit zurückgewonnen. Die Opel-Mehrheit wird durch die Opel-Mehrheit zurückgewonnen.

Die Opel-Mehrheit wird durch die Opel-Mehrheit zurückgewonnen. Die Opel-Mehrheit wird durch die Opel-Mehrheit zurückgewonnen.

Deutsche Verlagsansicht

Die Deutsche Verlagsansicht ist abwärts gerichtet. Die Deutsche Verlagsansicht ist abwärts gerichtet.

Die Deutsche Verlagsansicht ist abwärts gerichtet. Die Deutsche Verlagsansicht ist abwärts gerichtet.

Die Deutsche Verlagsansicht ist abwärts gerichtet. Die Deutsche Verlagsansicht ist abwärts gerichtet.

Die Deutsche Verlagsansicht ist abwärts gerichtet. Die Deutsche Verlagsansicht ist abwärts gerichtet.

Stiege Preisbildung

Die Preisbildung ist abwärts gerichtet. Die Preisbildung ist abwärts gerichtet.

Die Preisbildung ist abwärts gerichtet. Die Preisbildung ist abwärts gerichtet.

Die Preisbildung ist abwärts gerichtet. Die Preisbildung ist abwärts gerichtet.

Die Preisbildung ist abwärts gerichtet. Die Preisbildung ist abwärts gerichtet.

Die Preisbildung ist abwärts gerichtet. Die Preisbildung ist abwärts gerichtet.

Wochenbeginn nicht einheitslich

Das Geschäft in Frankfurt sehr eng, in Berlin lebhafter. Im Verlaufe allgemein schwächer.

Das Geschäft in Frankfurt sehr eng, in Berlin lebhafter. Im Verlaufe allgemein schwächer.

Das Geschäft in Frankfurt sehr eng, in Berlin lebhafter. Im Verlaufe allgemein schwächer.

Das Geschäft in Frankfurt sehr eng, in Berlin lebhafter. Im Verlaufe allgemein schwächer.

Das Geschäft in Frankfurt sehr eng, in Berlin lebhafter. Im Verlaufe allgemein schwächer.

Das Geschäft in Frankfurt sehr eng, in Berlin lebhafter. Im Verlaufe allgemein schwächer.

Das Geschäft in Frankfurt sehr eng, in Berlin lebhafter. Im Verlaufe allgemein schwächer.

Das Geschäft in Frankfurt sehr eng, in Berlin lebhafter. Im Verlaufe allgemein schwächer.

Das Geschäft in Frankfurt sehr eng, in Berlin lebhafter. Im Verlaufe allgemein schwächer.

Das Geschäft in Frankfurt sehr eng, in Berlin lebhafter. Im Verlaufe allgemein schwächer.

Das Geschäft in Frankfurt sehr eng, in Berlin lebhafter. Im Verlaufe allgemein schwächer.

Säuerung im Linoleum-Konzern

Die Säuerung im Linoleum-Konzern ist abwärts gerichtet. Die Säuerung im Linoleum-Konzern ist abwärts gerichtet.

Die Säuerung im Linoleum-Konzern ist abwärts gerichtet. Die Säuerung im Linoleum-Konzern ist abwärts gerichtet.

Die Säuerung im Linoleum-Konzern ist abwärts gerichtet. Die Säuerung im Linoleum-Konzern ist abwärts gerichtet.

Die Säuerung im Linoleum-Konzern ist abwärts gerichtet. Die Säuerung im Linoleum-Konzern ist abwärts gerichtet.

Die Säuerung im Linoleum-Konzern ist abwärts gerichtet. Die Säuerung im Linoleum-Konzern ist abwärts gerichtet.

Die Säuerung im Linoleum-Konzern ist abwärts gerichtet. Die Säuerung im Linoleum-Konzern ist abwärts gerichtet.

Die Säuerung im Linoleum-Konzern ist abwärts gerichtet. Die Säuerung im Linoleum-Konzern ist abwärts gerichtet.

Die Säuerung im Linoleum-Konzern ist abwärts gerichtet. Die Säuerung im Linoleum-Konzern ist abwärts gerichtet.

Die Säuerung im Linoleum-Konzern ist abwärts gerichtet. Die Säuerung im Linoleum-Konzern ist abwärts gerichtet.

Die Säuerung im Linoleum-Konzern ist abwärts gerichtet. Die Säuerung im Linoleum-Konzern ist abwärts gerichtet.

Erliner Devisen

Table with columns for currency types and exchange rates. Includes entries for Gold, Silver, and various international currencies.

Dollar erneut abwärts

Der Dollar ist abwärts gerichtet. Der Dollar ist abwärts gerichtet.

Berliner Metallbörse vom 15. November

Table showing metal prices in Berlin for various commodities like copper, zinc, and lead.

Londoner Metallbörse vom 15. November

Table showing metal prices in London for various commodities.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Large table containing stock market data, including prices for various companies and indices.

Berliner Börse

Table with stock market data from Berlin, including company names and prices.

Freiverkehrskurse

Table with free market prices for various commodities and goods.

